

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1870.

Preis: Vierteljährlich 20 Egr.

XX. Jahrgang.

<p>Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.</p>	<p>Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisches Modeblatt. Copenhagen.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.</p>	<p>Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ELEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.</p>	<p>Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.</p>
<p>Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.</p>	<p>Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.</p>	<p>Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.</p>	<p>Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.</p>	<p>Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉP. Pest.</p>

Wiederrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Fichu zu ausgeschnittenen Taillen. Hierzu Fig. 33, 34.
Jäckchen Figaro. Hierzu Fig. 35-40.
Gestrickte Kapuze mit ponceau Flanellfutter. Hierzu Fig. 41, 42.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- Beschreibung des Schnittbogens.
- Sieben Fichus. Mit Abbildung Nro. 1-3, 20, 21, 28, 29, 32.
- Einzelne Fichu zu Wiedergeranniren. Mit Abbildung Nro. 4.
- Drei Einfache zu Chemisette-Banden. (Weißfädicerei.) Mit Abbildung Nro. 5, 6, 10.
- Mullcroate mit Point lace-Verzierung. Mit Abbildung Nro. 7.
- Federwischer. Mit Abbildung Nro. 8.
- Drei Bordüren. (Filet-Embroidure.) Mit Abbildung Nro. 9, 43, 44.
- Stagere mit Rockfalten. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 11.
- Garreau zu verschiedenen Brocken. (Filet-Embroidure.) Mit Abbildung Nro. 12.
- Zwei Spitzen. (Säfel- und Fivolitätenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 13, 14.
- Mulljackchen. Mit Abbildung Nro. 15.
- Gravate. (Fivolitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 16, 17.
- Morgenrosette. Mit Abbildung Nro. 18.
- Toilettenfissen. (Blattfädicerei.) Mit Abbildung Nro. 19, 38.
- Gravatenpfeil. (Point lace und Spitzenfädicerei.) Mit Abbildung Nro. 22, 23.
- Zwei Braumandentelsteten. Mit Abbildung Nro. 24, 25.
- Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Roben mit Manschette. Mit Abbildung Nro. 26, 27.
- Mullchemisette mit Unterarmel. Mit Abbildung Nro. 30, 31.
- Runde Decke. (Fivolitätenarbeit.) Mit Abbild. Nro. 33.
- Unterjacke mit kurzen Ärmeln für Damen. (Strickarbeit.) Mit Abbild. Nro. 34.
- Entre-deux. (Weißfädicerei.) Mit Abbildung Nro. 35.
- Kragen und Manschette. (Point lace u. Spitzenfädicerei.) Mit Abbildung Nro. 36, 37.
- Dachstuhl-Kapuze. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39, 41.
- Theil zu Lampentellern. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Diner-Toiletten: Die erste Toilette ist aus Popeline d'été angefertigt und mit seidenen Schrägstreifen einer dunkleren Nuance sowie Volants vom Stoff der Robe ausgeschnitten. Die untere hüfweite Robe zeigt zwei breite Volants, welche mit drei Schrägstreifen und drei schmalen seidenen Volants abschließen. Die obere bildet vorn eine flache, sich abrundende Schürze und in der Rückenansicht eine mit Revers zurückgenommene Schleppe, welche, wie die Schürze, mit Schrägstreifen und Volants ausgeschnitten ist und durch eine Stoffschleife zusammengehalten wird.

Die Taille zeigt hinten einen halbhohen Ausschnitt, welcher sich vorn aufträgt und durch ein Volant und Schrägstreifen begrenzt ist. Der seitwärts geraffte Schoß öffnet sich vorn mit zwei spitzen Zipfeln und harmonirt bezüglich der Garnitur mit der Robe; ebenso der mit breiter Manschette abschließende Ellenbogenärmel.

Die zweite Toilette aus grünem Faille zeigt am unteren Rande einen Volant, welcher durch zackenförmig gesetzte Sammetbänder abgegrenzt wird. Gleiche Bänder laufen in vertikaler Richtung an der Robe hinauf. Die Tunica besteht in einer kürzeren Robe, welche seitwärts gerafft und hinten zu einer Falte drapirt ist. Sammetbänder und Franzen garniren den unteren Rand derselben sowie den der raffenden Stoffschleife. Die Taille mit ihrem herzförmigen Ausschnitt wiederholt die Ausschmückung mit Sammetbändern, ebenso der sich vorn in spitzen Zipfeln öffnende und hinten mit Tollfalten arrangirte Schoß.

H.

Erklärung der Schnitttafel.

Turnkostüm für 6- bis 8jährige Knaben.

a. Blouse.

- Fig. 1. Vordertheil.
- " 2. Revers zum Vordertheil.
- " 3. Rückentheil.
- " 4. Kermel.
- " 5. Gurt.

Sämmtliche Theile werden doppelt aus grauem Drillig zugeschnitten und der Revers zum Vordertheil wird alsdann vor der Vereinigung der Nähte garnirt und nach der angeordneten Linie, mit Berücksichtigung für die Öffnung zum Gurt, aufgesetzt. Beide Ränder desselben sind entweder mit einer Kise oder mit gesteppten Linien einzufassen. Die Vereinigung der Nähte lehrt sich aus der Buchstaben-correspondenz. Der vordere, ebenso der untere Rand der Blouse wird mit einem Futterstreifen versehen und die Vorderränder werden zum Anfügen eingedrückt. Der Kermel erhält ebenfalls einen Revers, welcher beliebig durch den Befehl imitirt werden kann. Der Gurt ist zu unterfüllen und in der vorderen Mitte mit Knopf und Knopfloch zu schließen.

b. Beinkleid.

- Fig. 6. Beinkleid.
- " 7. Gurt.
- " 8. Knopflochseite.



Nro. 1. Fichu zu ausgeschnittenen Taillen.

Nro. 2. Fichu aus schwarzem Füll.

Nro. 3. Fichu zu viereckig ausgeschnittenen Roben. (Borduranischt.)

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 1 unter Fig. 33, 34; für Nro. 2 unter Fig. 29-31; für Nro. 3 unter Fig. 32.)

Das Beinkleid ist zweimal doppelt aus Drillsch zu zuschneiden, jeder Beinteil wird von J—K selbstständig und beide Theile werden von K—N gemeinsam zusammengenäht. Der linke Beinteil wird mit der Knopflochleiste versehen, welche aus doppeltem Stoff angefertigt, nach der punctirten Linie unter den gefütterten Stoffrand zu steppen ist. An den rechten Beinteil ist eine gleiche Leiste anzulegen und mit den erforderlichen Knöpfen zu versehen. Nach dieser Vorrichtung werden die Beinteile von K—N vereint. Von M bis zum Stern erhalten die Seitenränder Einschnitte, in welche die Taschen genäht und nach 1/2 Cent. Entfernung noch einmal abgesteppt werden. Der Gurt ist aus doppeltem Drillsch anzufertigen und die Mänder desselben nehmen die Beinteile zwischen sich auf.

Turnkostüm für 6—8jährige Mädchen.

- a. Blouse.
- Fig. 9. Vordertheil der Blouse.
- " 10. Rückentheil der Blouse.
- " 11. Kermel.
- " 12. Revers zum Kermel.
- " 13. Hälfte des Gurtes.

Soll das Kostüm aus zwei Nianzen angefertigt werden, wie es das in der nächsten Nummer verbildlichte Modell mit seinen abshattirten Nianzen erkennen läßt, so ist der vordere Einsatzeil sowie der untere Rand der Blouse aus diesem dunkleren Leinen zuzuschneiden, während die übrigen Theile, mit Ausnahme des Gurtes und der Revers, aus dem helleren Stoff desselben Gewebes anzufertigen sind. Der Vordertheil erhält an der linken Seite einen vom Halsanschnitt bis zum Gurt reichenden Einschnitt, welcher am inneren latsartigen Einsatzeil mit Lintertrittleiste und Knöpfen versehen wird und durch die in dem doppelten Stoff von Besatz und Stoffrand angebrachten Knopflöcher seine Vereinigung mit letzterem erhält.

Der gebogte Besatzstreifen der Blouse, der Gurt und die Revers sind aus rothem Wollstoff zuzuschneiden, zu unterfüttern und ersterer sowie die Revers verfürzt anzulegen. Eine Nische aus dem Stoff der Blouse garnirt den Rand des Besatzstreifens und den am vorderen Handgelenk eingetragenen Kermel.

- b. Beinkleid.
- Fig. 14. Beinkleid.
- " 15. Gurt.

Das Beinkleid wird aus doppeltem Stoff (nach Ansicht der vorderen und hinteren Hälfte) mit seitwärts fadengrader Linie zugeschnitten und von M abwärts mit einem Schlitze versehen, dessen Mänder durch einen Futterstreifen vor dem Einreisen bewahrt werden. Jeder Beinteil wird von J—K selbstständig und alsdann werden beide Beinteile von K—N und von K—L gemeinsam verbunden. Der untere Beinkleidrand ist mit breitem Saum und Gummizug versehen, der obere zwischen die doppelten Stofflagen von Vorder- und Hintergurt zu schieben, deren Weite, nach der Taille berechnet, dem Einträufen der oberen Mänder als maßgebend gilt. Am vorderen Gurtrand M ist ein Ueberschlag mit Knopfloch zu versehen, welcher mit einem Knopf an dem hinteren Gurttheil correspondirt.

Gestriete Baschlik-Kapuze.

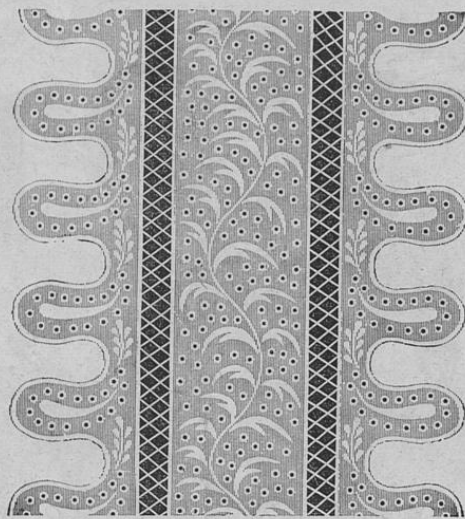
- Fig. 16. Pelerrine.
- " 17. Kapuze.

Soll die Kapuze mit farbigen, seidnen oder Kaschmir-Futter unterlegt werden, so schneidet man dasselbe im Rücken entlang schräg und vereint es mit einer Naht von d bis f. Die Kapuze wird in der Mitte fadengrade und ohne Naht geschnitten und ohne Falten an den Halsanschnitt der Pelerrine, wie d und e bezeichnen, gesetzt.

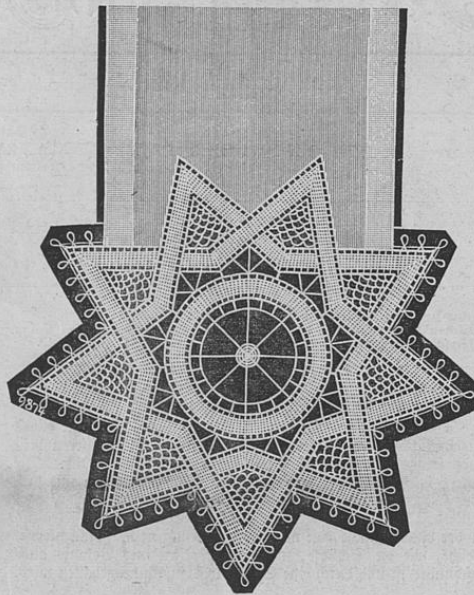
Fichu und Manschette aus Mull.

- Fig. 18. Fichu.
- " 19. Manschette.

Für den Rückentheil ist der markirte Halsanschnitt beim Zuschneiden zu berechnen, während die äußeren Contouren des Schnittes für die Vordertheile als Norm gelten. Die punctirte Linie deutet den Umschlag des Revers an, welcher nach Abbildung und Beschreibung in



Nro. 4. Stickeredessin zu Kleidergarnituren.



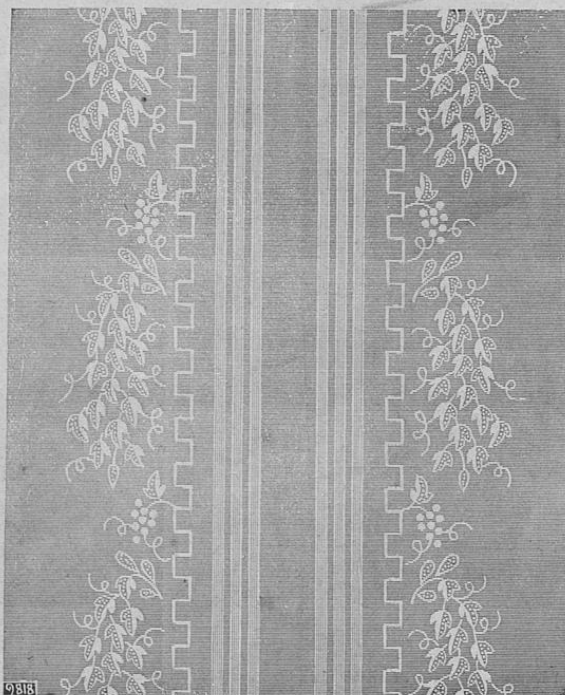
Nro. 7. Mullcravatte mit Point lace-Verzierung.

Uebereinstimmung mit dem Uebrigen garnirt wird. Die Manschette wird doppelt aus Mull zugeschnitten und ebenfalls nach Beschreibung garnirt.

Knüvelkörbchen aus Mosaik.

Fig. 20.

Die Beschreibung der Abbildung Nro. 20 der letzten Arbeitsnummer ergänzt das Wissenswerthe.



Nro. 6. Einsatz zu Chemisettehemden. (Weißstickerei.)

Kostüm mit Spielschürze für 8jährige Mädchen.

a. Blouse.

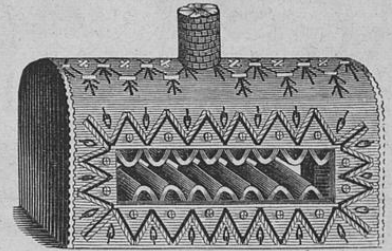
- Fig. 21. Vordertheil.
- " 22. Rückentheil.
- " 23. Kermel.

Die Theile werden doppelt aus dem für dieselben bestimmten Oberzeug und einem Schirtingfutter zugeschnitten, die Vordertheile mit dem Ausnäher, den erforderlichen Knöpfen und Knopflöchern versehen und alsdann sämtliche Theile nach den correspondirenden Buchstaben vereint.

b. Kleiderrock.

Fig. 24.

Beim Zuschneiden des Rockes wird der als „Mitte“ angegebene gerade Rand auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und nach der Linie A—B zugeschnitten. Die Seitenbahn beginnt wieder mit der graden Linie und endet an der schrägen C—D, um dieser die grade Stoffbreite folgen zu lassen. Beim Ansehen des Rockes werden die auslaufenden Nähte in je einer Falte verborgen und der grade Stoffteil wird eingekräuselt. Der Gurt ist nach der Taille zu bemessen und der Rock zwischen Oberzeug und Futter einzuschieben.



Nro. 8. Federwischer.

c. Spielschürze.

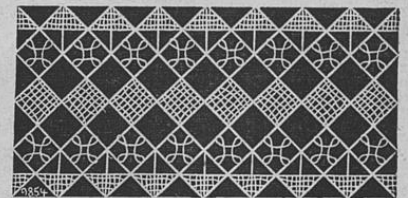
- Fig. 25. Vordertheil.
- " 26. Seitentheil.
- " 27. Rückentheil.
- " 28. Hälfte des Latscheiles zum Rücken.

Die einzelnen Theile werden doppelt aus grauem Leinen zugeschnitten, wobei der Vordertheil mit dem graden Rande auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen ist. Der Seitentheil ist von L—M mit doppelter französischer Naht, ebenso der Rückentheil von N—O anzunähen. Der letztere erhält von Q abwärts einen Einschnitt, wird alsdann von Q in horizontaler Linie eingekräuselt und mit dem Latscheil des Rückens verbunden. Sämtliche Außenränder der Schürze sind mit schwarzen oder rothen Bändchen einzufassen und der Latscheil an den Punkten P—R durch Bänder mit dem Rückentheil zu vereinen.

Fichu aus schwarzem Tüll.

- Fig. 29. Taillentheil des Fichu.
- " 30. Hälfte des hinteren Schopstheiles.
- " 31. Vorderer Schopstheil.

Die Theile werden doppelt aus Tüll zugeschnitten, wobei



Nro. 9. Bordüre. (Filet-Quimper.)

die Taillentheile nur bezüglich des Halsanschnittes variiren. Sind die Achselnähte des letzteren verbunden und die Theile nach der Angabe zur Abbildung garnirt, so werden dieselben an einen Gurt gesetzt, ebenso die hinten offenen und von A—B einzuträufenden Schopstheile. Die vorderen Schöpfe werden ebenfalls garnirt und beginnen unterhalb des Gurtes nach Beendigung des Fichurandes.

Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Roben.

Fig. 32.

Das Fichu wird aus Mull zugeschnitten und nach dem Arrangement der Entre-deux der Mull unter denselben fortgeschritten.

Fichu zu ausgeschnittenen Taillen.

- Fig. 33. Hälfte der Bretelle.
- " 34. Hälfte des Latscheiles.

Beide Theile werden zweimal doppelt aus Mull zugeschnitten, nach der Beschreibung zur Abbildung garnirt und die Latscheile Stern gegen Stern der Bretelle genäht.

Jäckchen Figaro.

- Fig. 35. Vordertheil.
- " 36. Vorderer Seitentheil.
- " 37. Seitentheil zum Rücken.
- " 38. Rückentheil.
- " 39. Kragen.
- " 40. Caplette.

Sämtliche Theile werden doppelt aus schwarzem Casheuir zugeschnitten, mit den Verschürungen versehen, unterfüttert und alsdann nach den correspondirenden Buchstaben zusammengesetzt. Der Revers des Vordertheils erhält ein Casheuirfutter, welches 1 Cent. breit über die Bruchlinie nach innen mit Saumnaht festgenäht wird. Der Kragen wird rechts angelegt und links mit Saumnaht in den Halsanschnitt befestigt. Die unteren Mänder des Jäckchens erhalten einen gelblichen Atlasvorstoß.

Gestricke Kapuze mit ponceau Flanell-Futter.

Fig. 41. Pelertine.
" 42. Kapuze.

Der fein und leicht zu wählende ponceau Flanell wird im Rücken der Pelertine fadengrade und ohne Naht geschnitten; ebenso das Flanell-Futter der Kapuze. Letzteres reicht bezüglich der Größe bis zu der von c ausgehenden Linie und wird glatt, d. h. ohne Falten, an das Halsloch der Pelertine angelegt. K.

Fichus.

Hierzu Abbildung No. 1-3.

Im vorliegenden Bilde präsentiert sich in Abbildung No. 1 ein Fichu zu ausgeschnittenen Taillen, welches mit leicht zu beschaffendem Material, bei einiger Geschicklichkeit, ohne große Mühe selbst nachzubilden ist, zumal der beigelegte Schnitt das Wissenswerthe bezüglich der Form ergänzt. Das Fichu besteht aus zwei gleichmäßigen Mull- Bretellen, welche am Rande mit Spitzen-Entre-deux und Spitzen abschließen. Die vereinende Naht von letzteren ist durch einen applicirten hochgestickten Streifen, diejenige von dem Mull und den Entre-deux durch ein Atlasröllchen verdeckt. Hochgestickte Mullblumen zieren den glatten Fond und Bandschleifen die mit einer Falte gefraffen Theile desselben. Zwei lahartige Einfäse vereinen die Bretellen und lassen auf ihrem Fond eine Wiederholung der Garnitur erkennen. Dem vorderen Lohtheil wird eine Schleife hinzugefügt, welche sich auf dem mit der Vorderansicht übereinstimmenden Rückentheile nicht wiederholt.

Das dem ersteren folgende Fichu aus schwarzem Tüll, Abbildung No. 2, wird nach den Vorlagen des beigegebenen Schnittes aus dem für dasselbe bestimmten Gewebe zugeschnitten und innerhalb einer durch schwarze Atlasrollen markirten Ausschnittlinie mit einer selbstständigen Faltenlage von Tüll überdeckt, welche vorn (mit Berücksichtigung des sich zuströmenden Halsauschnittes) dieselben Proportionen annimmt. Atlasrollen garniren den Außenrand des Fichu, auf deren äußerster die eingekränzte Spitze genäht ist. Vorder- wie Rückentheile des Modells werden an einen Atlasgürtel befestigt, von dessen unterem Rande zwei in der Mitte sich berührende Schoßtheile herabfallen, welche ersichtlich etwas über die Hüftenbreite des Fichus hinausreichen und durch eine Schleife bereichert werden. Vorn werden nur kleine Schoßtheile angelegt, welche, wie die eben erwähnten, mit dem Fichu in Uebereinstimmung garnirt sind.

Das den Beschluß bildende Fichu zu vieredig ausgeschnittenen Roben, Abbildung No. 3, welches sich vorliegend in der Vorder-, auf dem nachfolgenden Bilde in der Rückenaussicht darstellt, bildet auf der letzteren zwei kurze Schärpenenden aus Mull- und Spitzen-Entre-deux arrangirt, welche mit den fortlaufenden Mullenden in Verbindung stehen. Die Nachbildung dieses dem Anschein nach complicirteren Modells, als es in der Wirklichkeit ist, wird durch den beigelegten Schnitt wesentlich erleichtert. Die am oberen Rande des Fichu fortlaufenden Entre-deux werden an beiden Seiten von selbstbestimmten, durch zwei, welche sich noch einmal am unteren Rande wiederholen. Die am vorderen Anschnitte hervortretenden Naboththeile sind durch den Anlauf von Entre-deux zu formen, deren Arrangement ebenfalls auf dem Schnitt zu ersehen ist. Eine Bandschleife vereint die sich vorn kreuzenden Enden und zwei lange Bänder fallen von der Rückenmitte herab. H.

Stickerdeffin zu Kleidergarnituren.

Hierzu Abbildung No. 4.

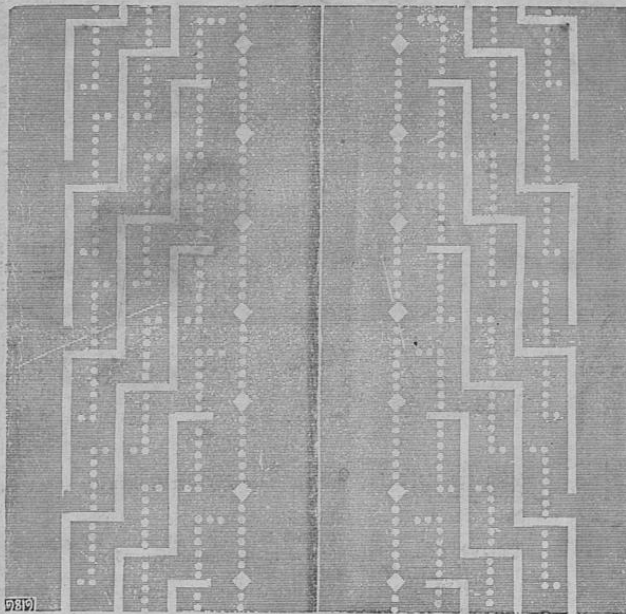
Die beliebtesten Garnituren zu den sich schräg wie herzförmig öffnenden Taillen bestehen in einem 1 Elle langen Streifen, welcher an beiden Seiten einen Spitzenabschluss erhält und nur im mittleren Defsin variiert. Das vorliegende Defsin zeigt in der Mitte einen Entre-deux mit kleinen Bindlöchern und hochgestickten Blättern ausgeführt, welcher von den sich seitwärts abrundenden Facen durch breite Hohlnähte getrennt wird. Die Facen bilden eine Wiederholung der mittleren Stickerei und werden nach ihrer Vollendung durch getollte Spitzen bereichert, von denen je eine Tallsalte zwischen denselben hervortritt, während die Facen selbst auf der Spitze festgesetzt werden. H.

Drei verschiedene Einfäse zu Chemisettehänden.

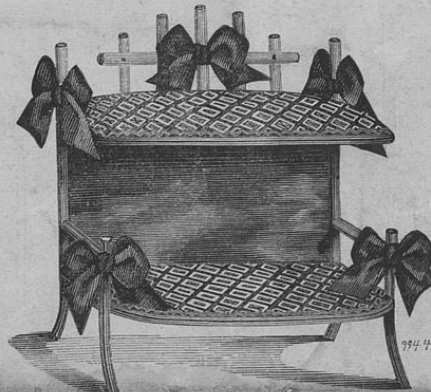
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 5, 6, 10.

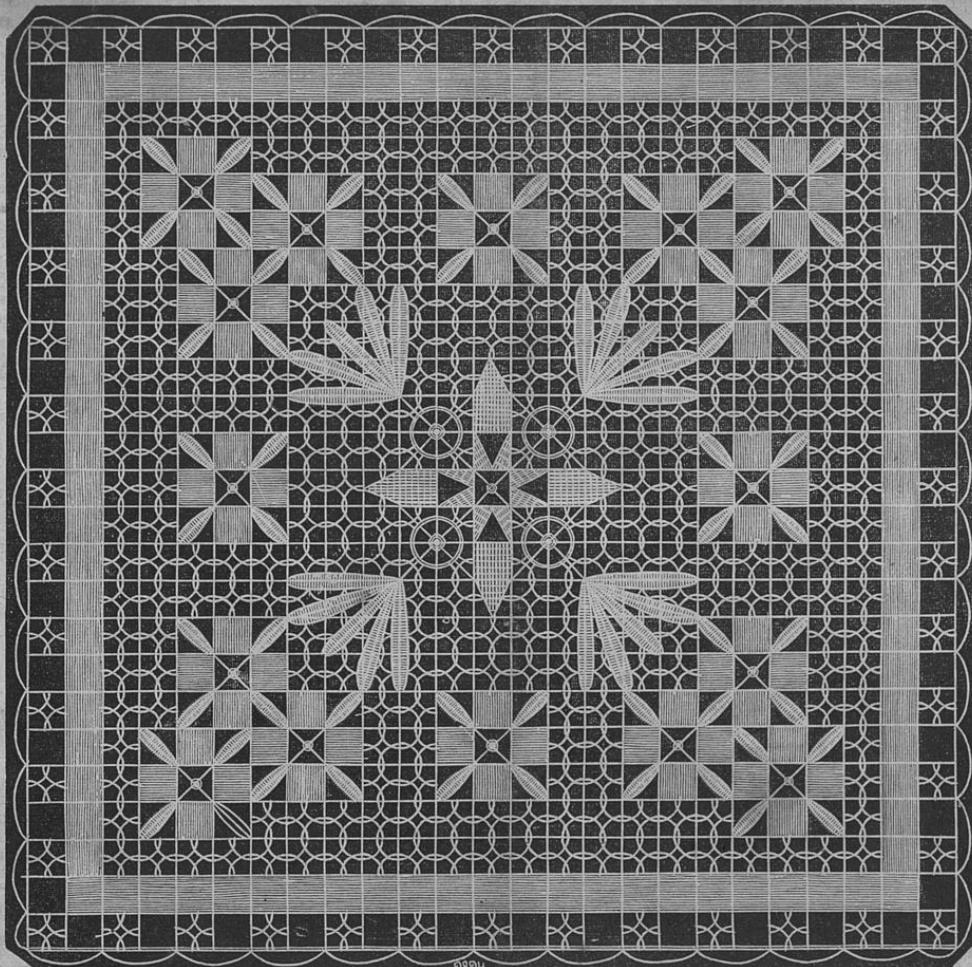
Defsin No. 6 der aus feinem Leinen oder ächten Baifis hergestellten Einfäse zeigt uns in französischer Stickweise ausgeführte Blätzerzweige, welche sich an eine kleine Grec-Bordüre, deren



No. 10. Einfäse zu Chemisettehänden. (Weißstickerei.)



No. 11. Stange mit Nadeln für die Obertheile.



No. 12. Carreau zu verschiedenen Zwecken. (Filet-Quipure.)

Linie cordonnirt wird, anlehnen. Die mit Punkten bezeichneten Blätterhälften, deren Contouren ebenfalls cordonnirt werden, füllen seine Steppfläche. Drei feine Säume begrenzen das Dessin nach der Innenseite.

Defsin No. 10 wird in fester Stickweise gearbeitet, d. h. die Linien der treppenartig aufsteigenden Säume werden cordonnirt.

Defsin No. 5 ist in französischer Stickweise zu sticken. Die Kelche der Blumen bestehen aus feinen Bindlöchern. Die Kränzchen werden, in einer Reihe übereinander stehend, vorn auf den Mittelsaum des Chemisettes placirt. K.

Mull-Cravatte mit Point lace-Verzierung.

Hierzu Abbildung No. 7.

Der einfache, die Cravatte abschließende Stern, kann auch, auf Mull, zur Verzierung von Handtöbden u. a. m. verwendet werden. In diesem Falle wird der Mull unter dem Stern fortgeschnitten.

Zur Ausführung der Arbeit wird das Bändchen, nachdem das Dessin zuvor auf feines Papier übertragen, aufgesteckt, die Kreuz- und Berührungspunkte sind mit feinem Nollen- oder Känelchengarn No. 200 zu vernähen. Gleichzeitig können die halben Spinnen (9 an der Zahl) ausgeführt werden, welche als je drei verbindende Stäbe den Mittelkreis umgeben. Letztere stellt ebenfalls eine Spinne; die neun äußeren Spitzen der Cravatte zieren einfache Languetten im Point de Bruxelles.

Der äußere Rand des Sternes zeigt sich mit gewebten Picots besetzt, während der obere Theil mit feinen überwendlichen Stichen auf den 5 Cent. breiten, 62 Cent. langen Mullstreifen cordonnirt ist. K.

Federwischer.

Hierzu Abbildung No. 8.

Wollen sich unsere verehrten Leserinnen nicht nur auf die äußere Verzierung des kleinen Wertes beschränken, so bedarf es eines gewissen Buchbindereutes, dasselbe zur Vollendung zu bringen.

Die zu zwei Dritttheilen ihrer natürlichen Größe verkleinerte Darstellung besteht aus einem farbig belebten Boden, zwei sich oval abrundenden Seitenwänden und der das Ganze überdeckenden äußeren Bekleidung. Vor dem Befestigen der letzteren wird ein mit Gummi arabicum geleiteter und durch eine Brennmachine gezogener schwarzer Tuchstreifen derartig auf fester Unterlage befestigt, daß die durch das Brennen gebildeten Reifen mit den Ausschnitten (an beiden Seiten) gleiche Höhe haben. Ein gleicher gereifter Tuchstreifen, dessen Erhöhungen in die Höhlungen des unteren passen, ist an eine Art sich festendenden Kasten zu befestigen, welcher durch eine auf demselben angebrachte Feder vermittelt des oberen, in eine Vertiefung zu drückenden Knopfes dem inneren Tuchstreifen so nahe gesetzt wird, daß die dazwischen liegende Feder gepreßt, resp. gereinigt werden kann.

Braunes Tuch, Kiess oder Leder dient als Bezug der äußeren Carton-Bekleidung und wird mit zwei Nüancen derselben Schattirung in den sich deutlich darstellenden Stücharten verziert. H.

Drei verschiedene Bordüren.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung No. 9, 43, 44.

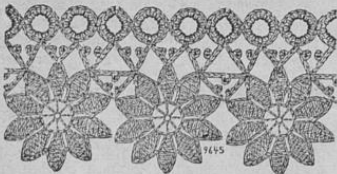
Zu allen drei Bordüren wird der Filetgrund dem Zwecke entsprechend aus Hanzwirne No. 60, 70 oder 80 oder aus Baumwolle, Estremadura-Garn No. 6, über einen runden Stab (1 1/2 Cent. im Umfang) gefnüpft.

Defsin No. 9, für Entre-deux zu Veintidern u. a. geeignet, wird mit point de toile (Leinwandstick), point d'esprit (Festonsstick) und point de cône (Büßstick) durchflocht.

Defsin No. 44 und 43 mit Ecé, passend zur Umrandung von Decken jeglicher Art, Verzierung von Kopfkissen, Wirtschaftsschürzen aus weißem Leinen u. a. m.

Defsin No. 44 wird an den Außenseiten durch eine Reihe points de toile (Leinwandstick) eingeschlossen, der Mittelraum durch points d'esprit (Festonsstick) in regelmäßige Felder getheilt, die durch Sterne in Ketteffick verziert werden.

Bordüre No. 43 ist in gleicher Weise wie No. 44 eingefast; dann folgt eine Reihe vierfüßiger Spinnen, eine Reihe points de cône (Büßstick) und in der Mitte eine Reihe Eckzacken. In den zusammentreffenden Enden vereinen sich die Reihen in Spinnen, welche mit einem Fadenfranz in dreifachen Lauf durchflochten werden. K.



Nro. 13. Spitze. (Häfelarbeit.)

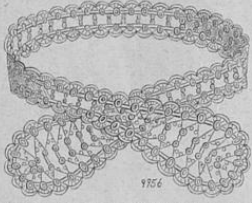
Etagère mit Nadelkissen.

(Phantasierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Ein Rohrgefäß; blauer Atlas; Band Nro. 4 und Gimme in gleicher Farbe; gelber Seidencanevas; rothe, grüne und blaue Halbseide.

Als Träger verschiedener Schmuckgegenstände entspricht das kleine Werk dem Zweck in zierlichster Weise. Rohrstäbe in theilweis natürlich gelber, theilweis schwarz lackirter Farbe bilden das einfach gefugte Gestell, welches mit zwei Brettchen versehen ist. Beide Brettchen sind mit einer Canevasfläche bekleidet, deren in Quadrate getheilte Felber mit einem schönen Carreau von innen rother, außen grüner Seide im point russe benäht sind. Ein blauer Kreuzstich füllt das Carreau, und ein gleicher, kleinerer Stich deckt die sich kreuzenden stärkeren Seidenfäden der Quadratheilungen des Canevas. Unter der oberen Bekleidung ist ein Polster zu Nadeln



Nro. 16. Cravate. (Frisivolitätenarbeit.)

anzubringen, und die anzuklebenden Ränder des Carreaus sind mit Gimme zu garniren. Bandschleifen decoriren die Ecken der hervorstehenden Stäbchen.

Carreau zu verschiedenen Zwecken.

(Filet-Quipüre.)

Hierzu Abbildung Nro. 12.

Das Carreau ist als Ueberlage von Toilettenkissen, zur Zusammenfassung größerer Decken oder als Mittelbestin kleiner Filetdecken verwendbar.

Der Fond (Filet), aus Gauzjwirn Nro. 70, ist über einen runden Filetstab (1 1/2 Cent. im Umfang) zu knüpfen. Das Durchstoßen der Quipüre-Arbeit geschieht mit gleichem Zwirn.

Points d'esprit (Festontische), welche, mit leeren Carreaux abgedruckt, den Rand zieren, decken auch den vom Mittelbestin frei bleibenden Grund.

Die das Dessin umschließende feste Umfassung, ebenso die vier Steine der einzelne Sterne, deren Centrum eine vierfüßige Spinne, werden durch Steppstich hergestellt. Von der Spinne jedes Sternes laufen vier Strahlen in Reliefstich aus. Dieselbe Stichtart zeigen die fünf vom Mittelstern nach den vier Ecken ausgehenden feinen Blätter; dieselben liegen lose über dem Fond und vereinen sich mit diesem nur an ihren Endpunkten.

Der Mittelstern entsteht durch eine vierfüßige Spinne, um welche sich Eckfächerstiche placiren. Daran schließen sich vier Spinnen mit Fadenfranz in zweifachem Lauf und Spitzen im point de toile (Feinwandstich). K.

Spitze.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120, ein dazu passender feinerer Häfelbaten.

(Abkürzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen, P.—Picot.)

Sterne und untere Ringkette dieser Spitze werden für sich bestehend vorgearbeitet.

Zum Beginn der letzteren vereinen sich 12 Ketten-M. zu einem Ring, dessen sechs erste M. mit 10 festen M. umhäftelt werden, welche die Ketten-M. gänzlich umschlingen. Im Anschluß daran schließen sich 12 Luft-M. zum folgenden Ring, dessen Hälfte in gleicher Weise wie die des ersten mit 10 festen M. umhäftelt wird u. s. f., bis zur erwünschten Länge der Spitze. Dann überhäftelt man zurückgehend die zweite Hälfte der Ringe ebenfalls mit je 10 festen M.

Die Sterne zählen 10 Blätter in der Runde. Für jedes werden 10 Luft-M. angeschlagen; darauf zurückgehend: 1 feste M. auf die 8. Luft-M., 2 St., 1 Doppel-St., 1 dreifaches St., 1 Doppel-St. und 2 St. auf die ersten 7 Luft-M. Im Anschluß daran folgt zu dem folgenden Blättchen wieder ein Anschlag von 8 Luft-M.; beim Zurückarbeiten der St. ist das dreifache St. nicht allein auf die 4. der 8 Luft-M. zu arbeiten, sondern auch durch das obere M.-Glied des dreifachen St. des vorgehenden Blattes zur Verbindung der Blätter anzuschließen.

Nach Vollendung der 10 Blätter wird das letzte St. mit der ersten Luft-M. des Blättchens verschleift und der Arbeitsfaden in solcher Länge getrennt, daß mit

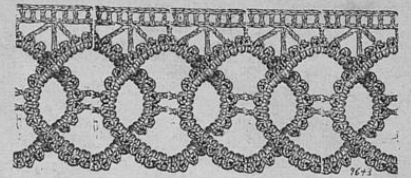


Nro. 15. Mulljäckchen.

demselben der als Spinne auszuführende Kelsch im Spitzensich gearbeitet werden kann.

Bei Herstellung der folgenden Sterne können die angrenzenden Blätter der Nachbarsterne durch Anschließen an Stelle der 10. Luft-M. an die Blattspitze des nebenehenden Sterns mit einander verknüpft werden.

Zur Verbindung der Ringkette und Sterne häfelt man 1 feste



Nro. 14. Spitze. (Häfelarbeit.)

M. zwischen die 5. und 6. der obenstehenden 10 festen M. des ersten Ringes, 4 Luft-M., 1 P. — bestehend aus 4 Luft-M. und anschleifen an die zuvorgehäftelte, — 4 Luft-M., anschleifen an die untere Blattspitze des Sternes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die Mitte des nächsten Ringes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die nächste Blattspitze, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die nächste Blattspitze und die des Nachbarsternes, 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., anschleifen an die nächste Blattspitze — die des zweiten Sternes — 4 Luft-M., 1 P., 4 Luft-M., in horizontalem Lauf zurückgehen und anschleifen, wie die Zeichnung lehrt, an die vorgehende Blattspitze des ersten Sternes u. s. w. K.

Spitze.

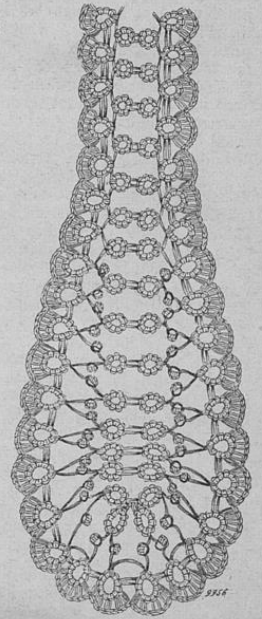
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Material: Knäuelchengarn Nro. 100, ein passender feinerer Häfelbaten.

Diese Spitze wird in gleicher Weise wie die auf Seite 127 der Victoria vom 1. Mai d. J. unter Nro. 11 dargestellte gehäftelt. Zur Vervollständigung sind nur noch halbe Bogen, von der Mitte der kleinen Bogen ausgehend, einzulegen. Dieselben werden durch zwei Reihen gehäftelt und in erster durch je 12 Luft- und 1 feste Masche angelegt.

Zu zweiter Reihe umhäftelt man je 12 Luftmaschen wie die unteren Halbbogen durch 7 Picots. K.



Nro. 17. Spitze in Originalgröße zur Cravate Nro. 16.

Mulljäckchen.

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Das ziemlich anschließend gearbeitete Jäckchen bildet eine hübsche Vervollständigung ausgefeilterer, ungarnter Roben, denen dasselbe durch die Farbenwahl der ausschmückenden Bänder anzuwaschen ist. Der Halsanschnitt wird auf dem Rücken mit einer Art Kragen bereichert, welcher die Fortsetzung der vorderen, mit farbig unterlegten Entre-deux und Spitzen besetzten Revers bildet. Ein gleicher Entre-deux und Spitzen imitiren eine tiefere Ausschnittlinie und dienen als Abschluß des unteren Randes mit feinen Einschnitten (seitwärts und hinten) sowie als Vermeilgarnitur. Hochgestickte Carreaux und runde Figuren desselben Geures vollenden im Verein mit farbigem Schleißen den reichen Auszug des Modells. H.

Cravate.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und ein Frisivolitätenstichgarn.

(Abkürzungen: Dpl.—Doppeltmaten, P.—Picot.)

Für diese Cravate sind zwei glatte einander entgegenstehende Reihen zu arbeiten, deren innere kleine Bogen, — aus 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. — durch Anschließen verbunden werden.

Die äußeren größeren Bogen, welche, wie auch Detail Nro. 17 ersichtlich, durch Fadenthälchen von ersterem getrennt sind, zählen 3 Dpl., 8 P., je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl.

Die ganze Länge der Cravate beträgt 60 Cent., wovon in angegebener Weise 48 Cent. für den mittleren Theil auszuführen sind; zur Verbreiterung der Spitze sind die zwischensiehenden Fadenthälchen nach Angabe des Details zu verlängern und mit einem Josephinennoten zu verzieren. Um die untere Randung der Spitze hervorzuheben, werden, wie Detail Nro. 17 zeigt, drei äußere Bogen eingefügt; die zweite gegenüberstehende Reihe wird dann sogleich fortgesetzt und an die P. der kleinen Bogen angeschleift.

Ein farbiges Taffet- oder Sammetbändchen, durch die Mittelbogen gezogen, ist von frischer Wirkung und macht die Cravate zugleich schicklicher. K.



Nro. 18. Morgen-Toilette.



Nro. 19. Toilettenkissen. (Platzsticherei.)

Morgentoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Die ebenso gefällige als bequeme Keilform bleibt unverändert zu diesen Roben bevorzugt, an denen der Gürtel den Taillenschluß vermittelt. Die vorliegend veranschaulichte Robe ist aus schwarz und weiß carrirtem Plaidstoff angefertigt und mit schwarzen Sammetbändern sowie schwarz und weiß dreilirten Frängen ausgeschmückt. Der Rücken zeigt eine selbstständige Stoffgarnitur, welche an der Achselnaht beginnt und durch den Besatz sowie die besonders abgehfteten Falten derselben effectvoll wirkt. Dieselbe stellt fortlaufende Schofttheile dar, welche in der Rückenmitte offen sind und durch die innerhalb des Randes emporsteigenden Besatzbänder des Revers imitiren. Ein gefalteter Stofftheil, mit Sammetbänderschmale, fesselt die Rückengarnitur an der Seitennaht, dient als Taschengarnitur und ist auf der verbindenden Naht von Aermel und Manschette angebracht. K.

Toilettenkissen.

(Plattstüchstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 19, 38.

Material: Gelber Seiden-Canevas, blaue, rosa, grüne, gelbe und ponceau Halbside, von den ersteren je 2, von der letzten 3 Nuancen, blauer Atlas, gleichfarbiges Atlasband Nro. 4, Goldperlen Nro. 6.

Der 16 Cent. im Durchmesser erfordernde Boden des hübschen Kissens wird mit einem Kofster aus Sägepählen ausgefattet und alsdann an den unteren Rand ein 9 Cent. breiter blauer Atlasstreifen angegaltert, dessen nach einer Seite gerichtete Falten am oberen, theilweis verdeckten Rande eine entgegengesetzte Richtung annehmen. Ueber dieser Randbekleidung liegt ein Sechseck von gelbem Seidencanevas, welches nach Abbildung mit einem Plattstüchdessin verziert ist. Die Verwendung der oben angegebenen Farben lehrt sich aus der Form der Blumen, welche in der Mitte eine rothe Mohblume mit schwarzen Staubfäden, neben dieser Kornblumen und in den Zacken verschiedenfarbige Sternblumen erkennen lassen. Eingefast wird das zum Sechseck auszuführende Dessin mit blauem Atlasband, bei dessen befestigenden Stichen einzelne Goldperlen unterfast werden. In den Nöhlungen der Zacken sind kleine Canevasvolants angebracht, welche, 5 Cent. breit und 12 Cent. lang, an den drei Außenseiten ausgefrängt und an der vierten eingekräuselt, sich sächerförmig nach unten ausbreiten. Den oberen Abschluß dieser Volants bilden Bändböden, von denen drei nach unten fallen, während die vierte emporsteht und von den ersten durch eine Querspange getrennt wird. H.

Fichu.

Hierzu Abbild. Nro. 20, 21.

Die Rückenansicht des sich zunächst darstellenden Fichu zu viereckig ausgeschnittenen Roben ist bereits bei der Vorderansicht besprochen und bedarf keiner Wiederholung. Die Originalität des zweiten hübschen



Nro. 20. Fichu zu viereckig ausgeschnittenen Roben. (Rückenansicht.)

Nro. 21. Fichu aus Wull.

Entre-deux und Spitzen. Dieselbe Einfassung verändert die schräg am Gürtel zusammenstehenden Vordertheile. H.

Cravatzenpfeil.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 22, 23.

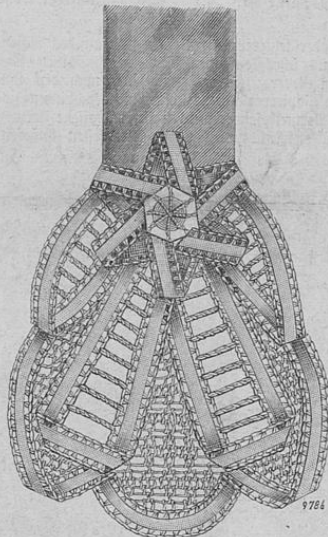
Das vom Lauf des Bändchens beschriebene, schleierartige Dessin wird wie gewöhnlich auf mäßig starkes Papier übertragen, das Bändchen aufgeheftet und mit überwendlichen Stichen aus seinem Rollen- oder Knäuelengarn Nro. 200 vernäht. Die Ausführung der unumwundenen Stäbe im point d'Alençon, welche vier Felder uneres Dessins zieren, lehrt Detail Nro. 23. Wie ersichtlich, wird hier der Arbeitsfaden in horizontalem Lauf hin- und zurückgehend dreimal an den Rand des Bändchens angeheftet und durch mehrmaliges Umschlingen gefestigt. Die beiden unteren Seitenfelder des Pfeils füllen gewöhnliche, gleichmäßige Languettenstiche, über einen lose gespannten Faden gestrichelt, deren Ausführung bereits in unerer Victoria vom 15. April dieses Jahres, Seite 113, Detail 31 und 32, gelehrt wurde.

Eine ähnliche Füllung zeigt das untere Mittelfeld, in welchem die gewöhnlichen Languettenstiche über lose gespannte Fäden sich zu verschobenen Vierecken zusammenstellen, indem von einer Reihe gleichmäßig aufeinanderfolgender Stiche nach oben und unten ausgehend, je zwei und ein Stich die Steinchen oder Vierecke bilden. K.

Promenadetoilette Marron.

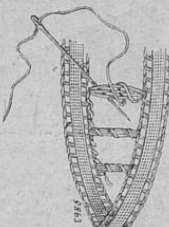
Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die Eigenthümlichkeit der vorliegenden Toilette besteht sowohl in den zwei sich nur wenig unterscheidenden Nuancen des zu derselben verwandten Mohair, als der sich zu einem entschiedenen Braun abshattirenden, einfallenden Seidenstreifen und den zweierlei Frängen. Die untere Robe aus hellerem Stoff ist mit drei eingekräuselten dunkleren Volants garnirt, von deren oberem Rande ein Kopf emporsteht, während der untere mit braunem Seidenstreifen eingefast und mit braunen wollebenen Frängen besetzt ist. Die Tunica aus dunklerem Stoff ist vorn kürzer geschnitten als die untere Robe und überdies durch einige abgehftete Falten verfürzt; jeinwärts wird dieselbe ziemlich hoch emporgekräft, um hinten bis zum untersten Volant des Unterleibes herabzufallen. Braune Schrägstreifen und weiße wollebene Frängen garniren den Rand der Tunica. Das Jaquette erhält hinten wie vorn einen gestreiften Einsatz vom hellsten Material der Robe und braunen Seidenstreifen in wechselnder Folge. Braune Schrägstreifen und weiße Frängen begrenzen die Einsatztheile sowie die Außenseiten des Jaquette, welches in seinem Schofttheil auf dem Rücken geschlitt ist. H.



Nro. 22. Cravatzenpfeil. (Point lace und Spitzenstiche.)

Modells besteht in der Ausschmückung des Außenrandes, welcher zunächst mit einem Spitzen-Entre-deux und Spitzen eingefast wird. Dieser inneren Veränderung folgt ein Arrangement von Wulldreiecken, welche an den beiden fadengraden Seiten (13 Cent. lang) mit Spitzen besetzt und am oberen schrägen Rand derartig zusammengelegt werden, daß sich die Spitzenecken deckend berühren. Der untere Pfeil des Dreiecks wird soweit nach oben umgeschlagen, daß derselbe an den oberen Spitzen besetzt werden kann, und durch diesen mit einer Wullblume bereicherten Umschlag wird fortlaufend ein farbiges Band Nro. 4 geleitet. Die auf der Vorderseite Rückenansicht im Wesentlichen gleich geformten Fichu-Theile werden auf einem Curt aus farbigem Band besetzt. Der stumpfe Einschnitt im Rücken ist leicht zu erkennen, ebenso die Einfassung desselben mit



Nro. 23. Detail in Originalgröße zum Cravatzenpfeil Nro. 22.



Nro. 24. Promenaden-Toilette Marron.



Nro. 25. Promenaden-Toilette Califet.

Promenadetoilette Galifet.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

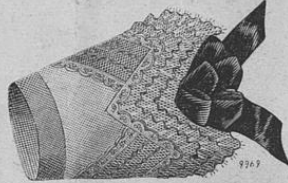
Die Toilette ist aus einem halbweißen Phantastoff angefertigt und mit Bolants und Schrägstreifen desselben Gewebes sowie gleichfarbigen Seidenfrangen ausgegarnicht. Die untere Koble zeigt zwei breite, in regelmäßige Talfalten arrangierte Bolants, deren oberer mit schmalem Schrägstreifen und einem Kopf abschließt. Auf der Vorderpartie der Koble steigt der obere Bolant feinstwärts empor und bildet die auf der Abbildung ersichtliche Jacke. Der vordere, flache Theil der Tunica folgt den Contouren des so eben erwähnten Bolants und bildet feinstwärts je zwei Jacken, welche in ihren Einschnitten gerafft werden. Statt der Taille dient ein Jaquette, mit den anschließenden Proportionen der ersten, welches vorn wie hinten mit kleinen Schoftheilen endet.



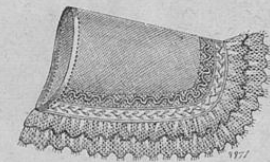
Nro. 26. Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Koben.



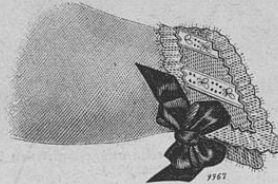
Nro. 30. Mull-Chemifette mit Revers.



Nro. 29. Manschette zum Fichu Nro. 28.



Nro. 27. Manschette zur Garnitur Nro. 26.



Nro. 33. Unterärmel zum Mull-Chemifette Nro. 30.



Nro. 28. Fichu aus Mull.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18.)



Nro. 32. Fichu aus Mull.

Frangen, Schrägstreifen und ein kleiner stehender Bolant bilden den Ausputz des Jaquette, der Tunica und des an der Ellenbogenlinie eingeschlitzten, weiten Aermels.

Ausschnitt der letzteren einzurichten und an den Mändern desselben die aus schrägläufigen Mull- und Spitzen-Entre-deux arrangierten Revers zu garniren. Eine nach den Linien zuzuschneidende Papiervorlage erleichtert die Nachbildung der Revers sowie des Aermelbesatzes, welcher für halboffene Aermel berechnet ist. Gestickte Mullblumen bilden den festen äußeren Abschluß

welchem in der Rückenansicht vertikale Spitzen-Entre-deux (von Spitzen begrenzt) hinzugefügt sind. Der äußeren Bolantlinie folgt nach innen eine zweite farbig unterlegte Spitze, mit schmaleren Spitzen am unteren Rande, welche an dem vorderen, in querlaufenden Linien arrangierten Ausputz von Entre-deux und Spitzen sich abschließend endet. Ein Bandgürtel nimmt die Enden des Fichu unter sich auf und dient dem Schoß als Ausgangspunkt. Der letztere wird am oberen Rande angekräft, die mit Entre-deux und Spitzen garnierten Seitenränder werden über dem nach unten in regelmäßige Talfalten abgehetteten Mull mit kleiner Schleife als Revers gefesselt und lassen den Stoff über sich emporbauchen. Eine Talfaltenrüsche mit Bandschlupfen umgibt den Halsauschnitt und endet vorn in schmaleren Proportionen, und eine Bandschleife erfesht die Schärpenenden. H.

Garnitur zu viereckig ausgeschnittenen Koben nebst Manschette.

Hierzu Abbildung Nro. 26, 27.

Die Garnitur besteht aus zwei langen Dreiecken, deren schmale Ripfel den vorderen Theil derselben bilden, und welche an den auf einander gelegten Mändern mit Entre-deux und Spitzen besetzt sind. Auf dem Rücken kreuzen sich die Dreiecke unter einer Bandschleife, um alsdann in Schärpenenden herabzufallen. Der vordere Theil wird von einer Spange, überdeckt von einem Spitzengefäßel und einer Bandschleife, zusammengehalten.

Die Manschette eignet sich zu halbweiten oder an der Ellenbogen-naht geschlitzten Aermeln. H.

Fichu aus Mull mit Manschette.

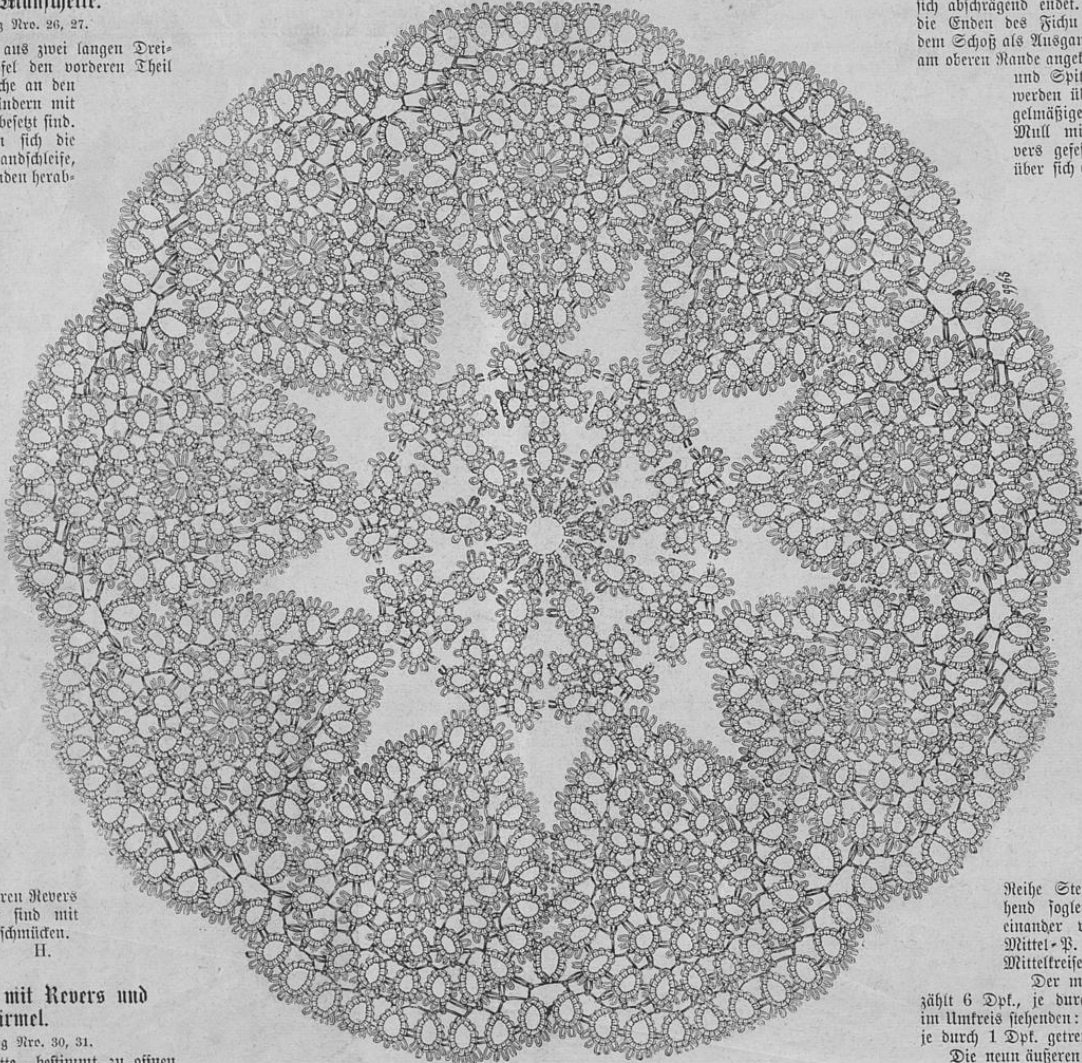
Hierzu Abbild. Nro. 28, 29.

Derartige Fichus sind nicht nur für ausgeschnittene Taillen zulässig, sondern werden auch zu hoch hinauf schließenden Koben getragen. Unser vorliegendes Modell ist aus Mull nach dem beigegebenen Schnitt zuzuschneiden, am Ausherrande mit drei schmalen Spitzenbolants und über diesen mit drei Spitzen-Entre-deux, begrenzt von Spitzen, zu garniren. Der Einschnitt im Rücken, welcher sich an den Vordertheilen und der Manschette wiederholt, wird mit farbigen Bandschleifen ausgefüllt. Die vorderen Revers sowie der Halsauschnitt sind mit zwei Spitzenreihen auszuschnitten. H.

Mull-Chemifette mit Revers und Unterärmel.

Hierzu Abbildung Nro. 30, 31.

Das hübsche Chemifette, bestimmt zu offenen Kleidertailen getragen zu werden, ist nach dem



Nro. 33. Runde Decke. (Frisivolitätenarbeit.)

Fichu aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Das sich in seiner Rückenansicht darstellende Fichu ist aus Mull zugeschnitten und die Vorderansicht mit einem vierseitigen Ausschnitt versehen, welcher in der uns vorliegenden Ansicht durch einen denselben imitirenden Besatz angedeutet wird. Ein in Plüßfalten gelegter und an beiden Seiten mit Spitzen befestigter Bolant umgiebt den Außenrand des Fichu, und eine farbig unterlegte Spitze und gestickte Mull-Entre-deux markiren den Rand des wirklichen und des imitirten Ausschnittes,

Runde Decke.

(Frisivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Knäuelchen garn Nro. 80 und ein Frisivolitätenstiftchen.

(Abkürzungen: Dpt.—Doppelnoten, P.—Picot.)

Die aus neun gleichen Theilen zusammenge-setzte Decke vereint sich im Mittelpunkt durch zwei Kreise kleinerer und größerer Bogen, welche von einem das Centrum bildenden Ring ausgehen.

Zu diesem Ring werden geschürtz: 18 Dpt., je durch 1 P. getrennt, dann in der Runde an jedes P. ein kleiner Bogen aus: 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt.; zwischen je zwei dieser kleinen Bogen tritt ein größerer aus: 2 Dpt., 9 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 2 Dpt.

Dann folgt eine Reihe Sterne, welche für sich bestehend zugleich bei Ausführung unter einander verbunden und an die 3 Mittel-P. der größeren Bogen des Mittelkreises angegleift werden.

Der mittlere Bogen dieser Sterne zählt 6 Dpt., je durch 1 P. getrennt; die sechs im Umkreis stehenden: 2 Dpt., 1 P., 2 Dpt., 3 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 2 Dpt., 1 P., 2 Dpt. Die neun äußeren Figuren beginnen ebenfalls von ihrer Mitte durch einen Kreis aus 12 Dpt.,

je durch 1 P. getrennt; die denselben umgebenden kleinen Bogen zählen 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt.; die dann folgenden: 3 Dpt., 7 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt.

Das kleine, unterhalb dieser Bogen sich anfügende Dreiblatt zählt 1 P. und 1 Dpt. weniger, während die im folgenden Umkreis stehenden Bogen 4 Dpt., 7 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 4 Dpt. zählen.

Die Bogen der äußeren Umfassung, aus 5 Dpt., 7 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt. bestehend, werden erst nach Zusammenfügung aller neun Theile in der Runde gearbeitet. K.

Unterjacke mit kurzen Aermeln für Damen.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 34.

Material: 3 Lb. Camoie-Beyhrwolle, 5 starke Stahl- oder feine Holzstricknadeln, 1 Knöcherner, zur Welle passender Hütelhaken, 6 Hemdenknöpfe. (Abfützungen: R. — Reiche, r. — rechts, l. — links, zuneh. — zunehm.)

Zum Beginn der Jacke werden für die untere Weite 120 M. lose aufgelegt und auf vier Nadeln — also 30 M. auf jede — vertheilt. Man strickt mit hin- und zurückgehenden Reihen zuerst einen Rand 2 r., 2 l., 12 Reihen hoch, dann in der Folge abwechselnd eine r., eine l. Reihe, damit die rechte Seite mit r. M. gestrickt erscheint. Die nächste, also

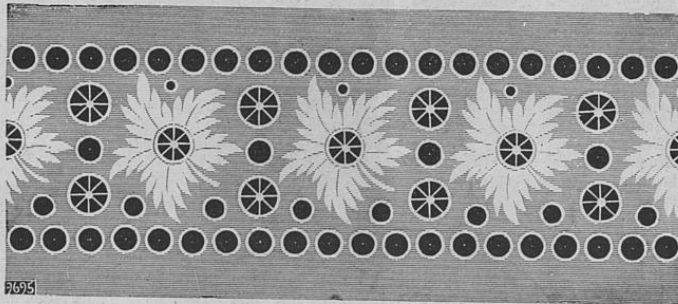
13. Reihe muß r. gestrickt werden, dann glatt bis zur 24. Reihe.

25. Reihe. 16 M. r., 1 M. zuneh., indem aus der folgenden 2. M., d. h. 1 r. und 1 l. gestrickt werden. 14 M. r., 1 M. zuneh., 56 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 16 M. r.



No. 34. Unterjacke mit kurzen Aermeln für Damen. (Strickarbeit.)

In unserer Preisconcurrentz mit ehrender Erwähnung bedacht.



No. 35. Entre-deux. (Weißstickerei.)

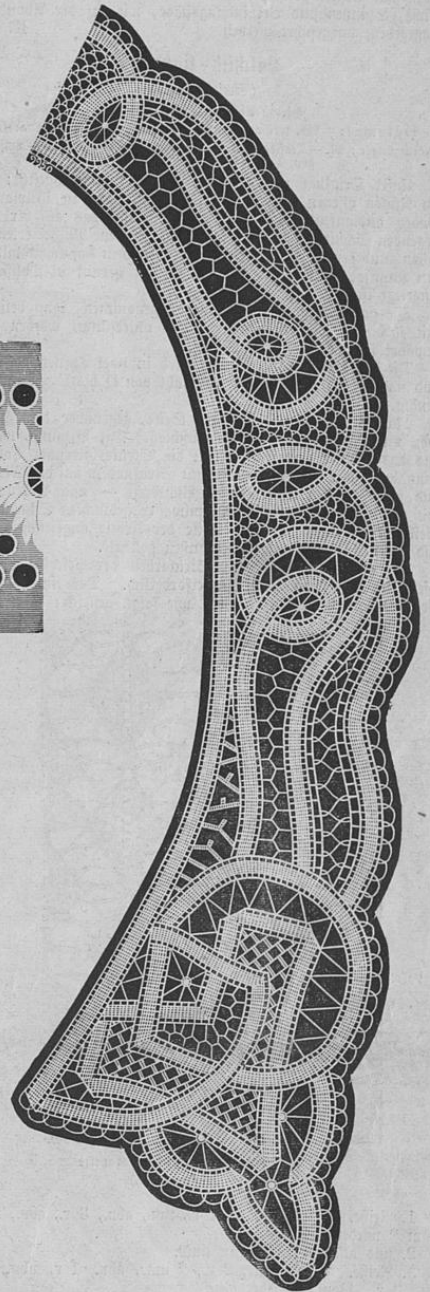
dieselben 21 M. l., 16 M. r. u. s. f., d. h. jetzt absteigend den Schulterteil wieder bis auf 6 M. verringern und am Schluß eine hin- und zurückgehende Reihe mit sämtlichen M. des Vordertheiles stricken.

In gleicher Weise entgegenstehend den zweiten Vordertheil hochführen, dann mit den Mittel-M. den Rücken durch 16 glatte Reihen. In

17. Reihe nach der Anfangs- und vor der End-M. 1 M. zuneh., desgl. in 23., 29., 36. und 42. Reihe. Nach letzterer folgen noch 12 Reihen glatt, dann werden die äußeren M. des Rückens mit denen der correspondirenden Vordertheile, wie beim Einflicken eines Strumpfhadens, durch Faden und Stopfnadel zusammengemacht.

Die in der Mitte des Rückens verbleibenden 20 M. werden noch durch 6 glatte Reihen hochgestrickt und die entstehenden kleinen Lücken mit einigen überwendlichen Stichen an die Achselteile befestigt.

Zu den kleinen Aermeln werden die äußeren doppelten M.-Glieder am Armloch zu 66 M. in der Runde aufgemacht und 15 Touren 2 r., 2 l., wie zu einem Strumpfsaum gestrickt, dann die M. lose abgeteilt.



No. 36. Kragen. (Point lace und Spitzenstiche.)

Um den Halsanschnitt und vorn an beiden Seiten herab häkelt man mit festen M., wobei stets beide obere M.-Glieder umfaßt werden, einen Streifen, in welchem an rechter Seite in der vierten Reihe 6 Knopflöcher, aus 2 Luft-M. über 2 untere M. bestehend, in gleichmäßigen Zwischenräumen angeführt werden. K.

Entre-deux.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 35.

Auf Mull, Batist, Manjoué oder dergleichen Stoffen, eignet sich dieser Entre-deux zur Verzierung von Fingerringen, Morgenhäuben, Kinderjacken u. a.

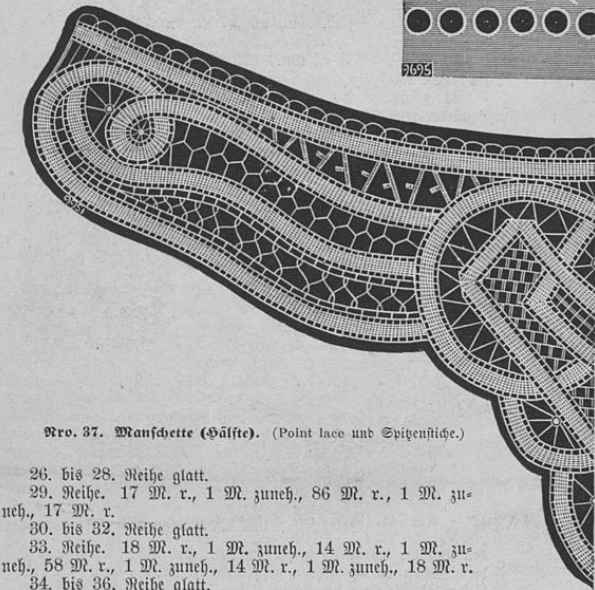
Die Blätter des Dessins werden nach Angabe der Adern in gespaltenen Stiche ausgeführt, die Bindungen als Bindlöcher gearbeitet. Die größeren Bindlöcher fällt man mit Spinnen im Stichen, ebenso die, welche das Centrum der Blätter bilden. K.

Kragen und Manschette.

(Point lace und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung No. 36, 37.

Beide Darstellungen, des Kragens und der Manschette, veranschaulichen genau die Färbung des Originals. Die Zeichnung wird auf mäßig festes Papier übertragen, das Bändchen angeheftet und an Kreuz- und Verbindungspunkten mit feinen überwendlichen Stichen vernäht. Feines Kollengarn oder Knäuelgarn No. 200 ist



No. 37. Manschette (Gäfte). (Point lace und Spitzenstiche.)

26. bis 28. Reihe glatt. 29. Reihe. 17 M. r., 1 M. zuneh., 86 M. r., 1 M. zuneh., 17 M. r.

30. bis 32. Reihe glatt. 33. Reihe. 18 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 58 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 18 M. r.

34. bis 36. Reihe glatt. 37. Reihe. 19 M. r., 1 M. zuneh., 90 M. r., 1 M. zuneh., 19 M. r.

38. bis 40. Reihe glatt. 41. Reihe. 20 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 62 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 20 M. r.

42. bis 44. Reihe glatt. 45. Reihe. 21 M. r., 1 M. zuneh., 92 M. r., 1 M. zuneh., 21 M. r.

46. bis 48. Reihe glatt. 49. Reihe. 22 M. r., 1 M. zuneh., 14 M. r., 1 M. zuneh., 60 M. r., 1 M. zuneh., 19 M. r., 1 M. zuneh., 22 M. r.

50. bis 52. Reihe glatt. 53. Reihe. 23 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 23 M. r.

54. bis 56. Reihe glatt. 57. Reihe. 24 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 24 M. r.

58. bis 60. Reihe glatt. 61. Reihe. 25 M. r., 1 M. zuneh., 94 M. r., 1 M. zuneh., 25 M. r.

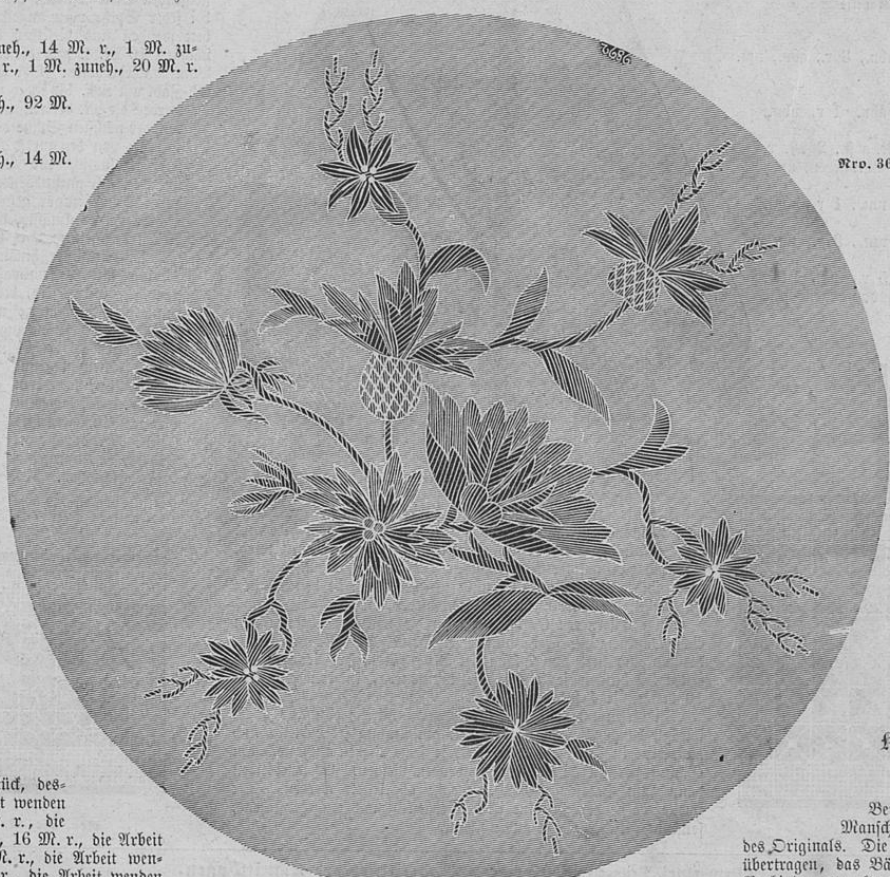
62. Reihe glatt d. h. l. 63. Reihe beginnt das Armloch, deshalb mit den nächsten 42 M. den rechten Vordertheil zuerst hochführen und glatt stricken bis zur

80. Reihe. 81. Reihe. Zur Erweiterung über die Achsel 1 M. vor der End-M. zuneh., desgl. in 87., 93. und 99. Reihe.

100. bis 106. Reihe glatt. 107. Reihe. Die 8 Anfangs-M. absteilen, die übrigen M. r.

108. Reihe l. 109. Reihe. Die 3 Anfangs-M. absteilen, die übrigen M. r., desgl. in 110. und 113. Reihe.

114. Reihe l. Mit 115. Reihe beginnt das Schulterstück, deshalb die nächsten 6 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 6 M. l., dann 12 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 12 M. l., 16 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 16 M. l., 21 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 21 M. l., 27 M. r., die Arbeit wenden und dieselben 27 M. l., 21 M. r., die Arbeit wenden und



No. 38. Blattstichdessin zum Toilettenkissen No. 19.

dazu am Besten geeignet, mit welchem ebenfalls die Spitzenfische, Spinnen und Verbindungsstäbe, wie auf der Abbildung angegeben, ausgeführt werden.

Baschlik - Kapuze.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 39-41.

Material: 4 Lth. weiße Eiswolle, 5 mittelstarke Stahlstricknadeln.
(Abkürzungen: M. — Masche, abst. — abstechen, r. — rechts, um. — umschlagen, abn. — abnehmen, l. — links.)

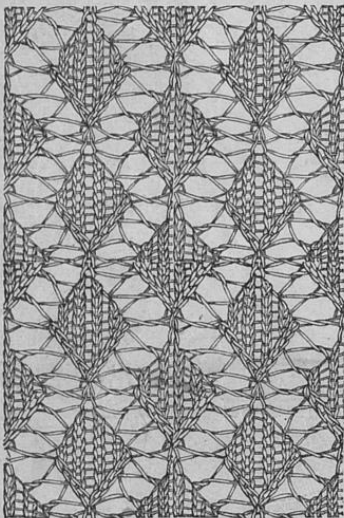
Unser Original ist aus zwei Theilen zusammengesetzt: der im Rücken offenen, kurzen Pelierine, nach vorn in spawartige Enden auslaufend, wie die Darstellung und das auf der beiliegenden Schnitttafel unter Fig. 16, 17 gegebene Muster erkennen lassen, und der, zurückgeworfen einen niedlichen Kapuchon bildenden Kapuze, deren Rand um das Gesicht herum in Toffalten eingelegt ist.

Die ganze Kapuze, die Spitze ausgenommen, kann beliebig mit farbigem Seidenstoff oder Tibet unterfüttert werden und gewährt so einen größeren Schutz.

Die Strickarbeit der Pelierine wird in zwei Theilen gefertigt und nach Beendigung die schräge Naht von D bis F zusammen-genäht.

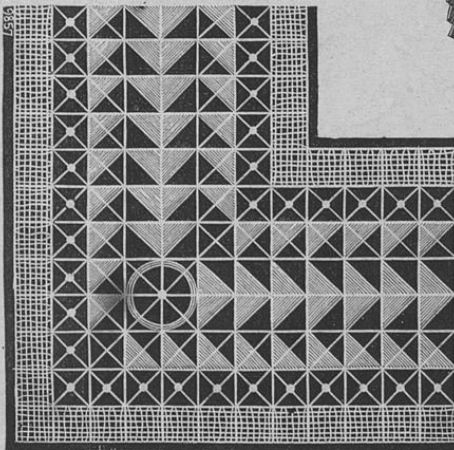
Man beginnt von der langen Seite, gegenüber dem Halsloch, mit einem graden Maschenanslag. Die Biegung, welche uns das Muster dort zeigt, erhält die Strickarbeit nach Vollen-dung durch genaues Aufspannen mit Stricknadeln auf das Muster und einer straffen Unterlage — Plättbrett — und Anfeuchten mit einem in sehr dünnes Gummiwasser getauchten Schwamm. Selbstredend wird die linke Seite der Arbeit angefeuchtet, ist also beim Aufspannen die nach außen getehrte.

Zur erwähnten Länge zur Strickarbeit der Pelierine ist ein lofer Umschlag von 218 M. erforderlich. Das mit Detail Nro. 40 dargestellte Dessin wird, wie folgt, gestrickt:



Nro. 40. Fond zur Baschlik-Kapuze.
(Theil in Originalgröße.)

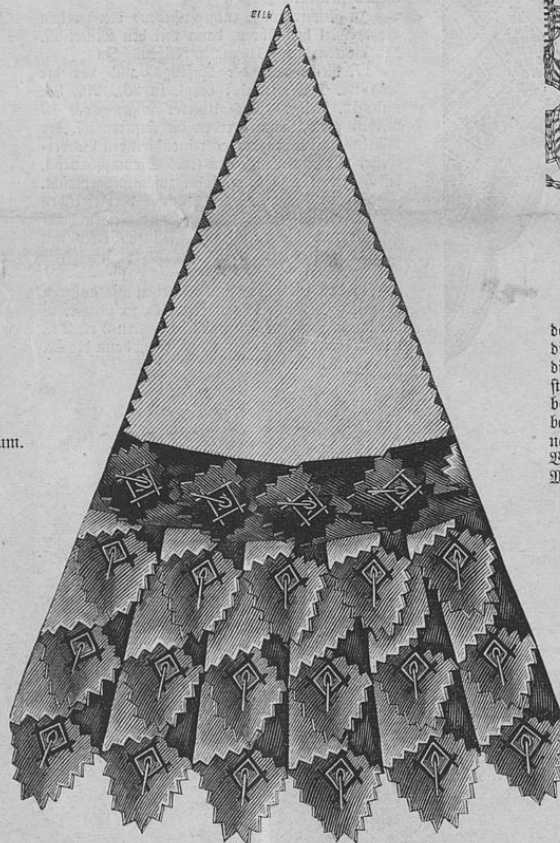
1. Reihe. 1 M. abst., * 1 r., um., abn., 3 r., abn., um. Vom * wiederholen.
2. und alle graden Reihen links.
3. Reihe. 1 M. abst., 2 r., * um., abn., 1 r., abn., um., 3 r. Vom * wiederholen.
5. Reihe. 1 M. abst., 3 r., * um., 1 M. abst., 2 M. r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, um., 5 r. Vom * wiederholen.
7. Reihe. 1 M. abst., 2 r., * abn., um., 1 r., um., abn., 3 r. Vom * wiederholen.
9. Reihe. 1 M. abst., * 1 r., abn., um., 3 r., um., abn. Vom * wiederholen.
11. Reihe. 1 M. abst., abn., * um., 5 r., um., 1 M. abst., 2 M. r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen. Vom * wiederholen.
13. Reihe wie 1. u. f. w.



Nro. 43. Bordüre. (Nilet - Guipure.)



Nro. 39. Baschlik-Kapuze. (Strickarbeit.)
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 16, 17.)



Nro. 42. Theil zu Lampentellern. (Phantasiearbeit.)

Die für den Rücken bestimmte Strickarbeit steigt grade empor, während zur Rundung der vorderen Enden dort jedesmal bei Beginn der Reihe 1 M. durch Umschlag zugenommen wird, bis nach zweimaliger Wiederholung des Musters 24 Reihen beendet sind. Man nimmt dann in gleicher Weise in den nächsten 24 Reihen die gewonnenen 12 M. wieder ab.

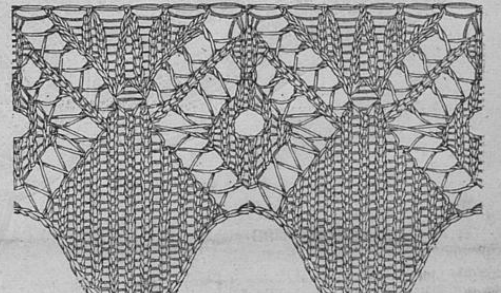
In den ferneren 60 Reihen wird die von den abgerundeten Enden aufsteigende Seite um zwei Drittel der M. verringert, deshalb sind stets am Anfang der Reihe bei dieser Seite in den ersten 50 Reihen je 5 M. lose abzuteteln, in den folgenden 10 Reihen je 4 M.

In diesen 60 Reihen wird an der Rückseite ebenfalls abgescrägt, durch Abnehmen einer M. am Anfang jeder Reihe und außerdem in Zwischenräumen von je sechs Reihen auch noch am Schluß der an dieser Seite endenden Reihen. Es verbleiben dann zum Halsloch 30 M., welche abgetetelt werden. Die zweite Hälfte der Pelierine ist der ersten genau entgegengesetzt, sonst in gleicher Weise auszuführen.

Zur Breite der Kapuze werden 82 M. aufgelegt und die ersten 32 M. mit dem Strick-Dessin glatt hoch gestrickt. Es folgen dann noch 112 Reihen, in welchen in Zwischenräumen von je 2 Reihen, also bei jeder dritten Reihe, am Anfang und Schluß der Nadel je 1 M. abgenommen wird, damit am Schluß der 144 Reihen 26 M. verbleiben, welche lose abgetetelt werden. Die Spitze, Detail Nro. 41, wird für sich bestehend quer, nicht der Länge nach, gestrickt und mit überwindlichen Stichen angelegt.

Dieselbe ist also in einzelnen Theilen auszuführen und zwar sind stets so viel M. auf eine Nadel aufzulegen, wie auf derselben bequem liegen können; doch müssen diese durch 13 theilbar sein.

1. Reihe. * um., abn. Vom * wiederholen.
2. und alle graden Reihen l.
3. Reihe. * 5 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken, um., 5 r. Vom * wiederholen.
5. Reihe. * 3 r., abn., um., 3 r., um., abnehmen, 3 r. Vom * wiederholen.
7. Reihe. * 2 r., abn., um., 5 r., um., abn., 2 r. Vom * wiederholen.
9. Reihe. * 1 r., abn., um., 2 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken, um., 2 r., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
11. Reihe. * 1 r., abn., um., abn., um., 3 r., abn., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
13. Reihe. * 3 M. zu einer zusammenstricken, um., 1 r., um., 5 r., um., 1 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken. Vom * wiederholen.
15. Reihe. * 1 r., abn., um., 1 r., abn., 3 Mal um., — diese 3 Umschläge werden in folgender Reihe zu 3 M. abgestrickt — 3 M. zu einer zusammenstricken, 1 r., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
17. Reihe. * 1 r., abn., um., 7 r., um., abn., 1 r. Vom * wiederholen.
19. Reihe. * 3 r., um., abn., 3 r., um., 3 r. Vom * wiederholen.
21. Reihe. * 4 r., um., abn., 1 r., abn., um., 4 r. Vom * wiederholen.
23. Reihe. * 5 r., um., 3 M. zu einer zusammenstricken, um., 5 r. Vom * wiederholen. Nach Beendigung dieser Reihe die Arbeit wenden und die nächsten 21 M. l., die Arbeit wen-



Nro. 41. Spitze zur Baschlik-Kapuze. (Strickarbeit.)

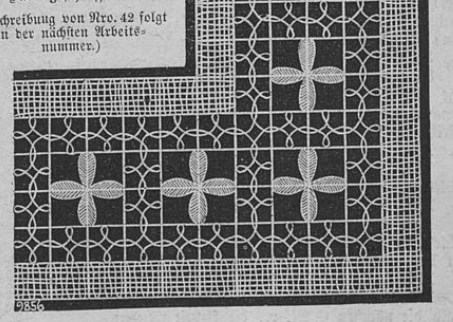
den und die letzten 13 der 21 M. r., die Arbeit wenden und die nächsten 12 der soeben gestrickten 13 M. l., dabei die erste dieser 12 M. über die zweite ziehen, da die M. der links aufsteigenden Seite sogleich, die an rechter Seite erst, nachdem man bei jeder Spitze oben angelangt, abgetetelt werden. * Die Arbeit wenden und dieselben 11 M. r., die Arbeit wenden, die nächsten 10 M. l. und die erste derselben über die zweite ziehen. Vom * wiederholen. Bei jeder Wiederholung reducirt sich die M.-Zahl um eine, bis man zu einer M. angekommen ist. Dann werden die M. der rechten Seite abgetetelt und zum Hochziehen der nächsten Spitze die folgenden 13 M. l. gestrickt u. f. w.

Die von den zuerst gestrickten 21 M. verbleibenden werden selbstverständlich zur Vervollständigung des angrenzenden, überwindlich anzunähernden Spitzeneendes verwendet oder als halbe Spitze empor gestrickt.

Es ist zweckmäßig, die Spitze vor dem Aufspannen der Arbeit anzufügen, doch bemerken wir, daß sie überall über das Schnittmuster hinaussehen muß.

Die mit Gummiwasser angefeuchtete Arbeit muß vollständig getrocknet sein, bevor sie vom Plättbrett abgelöst wird; dann wird die Kapuze mit überwindlichen Stichen an das Halsloch der Pelierine angelegt und der äußere Rand mit Toffalten, circa 12 bis 14 in der Runde, eingekräuselt. Die erste dieser Falten beginnt 13 Cent. hoch über dem Halsloch. Bei letzterem wird mittelst Haken und Defen, oder durch zwei Bänder, die Kapuze um den Hals geschlossen. K.

(Beschreibung von Nro. 42 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 44. Bordüre. (Nilet - Guipure.)

Hierzu zwei Beilagen: **Colorirtes Modetupfer** und **Schnittbogen.**